

**Finanzausschuss: Mehrheit stimmt dem Haushaltsplanentwurf zu / SPD scheidet mit Antrag, Kulturetat zu kürzen / Etat wird am 17. Dezember verabschiedet**

## **Diskussionen um das Johannisfest**

Von unserem Redaktionsmitglied Nina Schmelzing

Die Lorsche Stadtfeste Frühlingsmarkt, Kerb und Weihnachtsmarkt sind beliebt. Am Johannisfest (Bild) gab es jetzt Kritik. Es sei nicht mehr zeitgemäß.

© *Funck*

Lorsch. Die Mitglieder des Finanzausschusses sind mit der Haushaltssatzung für 2016 weitgehend einverstanden. Mehrheitlich stimmte das Gremium bei seiner Sitzung am Donnerstag jedenfalls dafür, den Planentwurf zu empfehlen - nur die Grünen votierten dagegen. Das letzte Wort hat nun die Stadtverordnetenversammlung. Sie will den Etat, der im ordentlichen Ergebnis mit einem leichten Plus bei den Erträgen (27,6 Millionen Euro) gegenüber den Aufwendungen (27,4 Millionen Euro) schließt, am 17. Dezember in öffentlicher Sitzung beschließen.

### **PWL: Auf dem absteigenden Ast**

Am zweiten Beratungsabend - über die Steuerhebesätze war bereits am Dienstag entschieden worden - standen die Teilhaushalte Bauen und Wohnen sowie Kultur und Tourismus im Mittelpunkt. Im Kultur-Etat sahen die Sozialdemokraten nun noch "ein gewisses Sparpotenzial". Drei bis vier Prozent, meinte Frank Schierk, sollten sich noch kürzen lassen, um den Zuschussbedarf auf 600 000 Euro zu deckeln. Kulturell biete Lorsch bereits eine Menge.

Wo genau sie den Rotstift ansetzen wollte, erklärte die SPD allerdings nicht. Das ärgerte Bürgermeister Christian Schönung. Er verwies auf die Aufwendungen mit Fixkosten von rund 700 000 Euro - von den Personalkosten über Beträge für Büromittel bis zu Mitgliedschaften in Vereinen. Wo wolle die SPD sparen - vielleicht an den Kosten für die vier Stadtfeste?

Auch Rudi Häusler (PWL) regte mit Blick auf die Budgets umliegender Kommunen an, die Kulturausgaben auf 600 000 Euro zu deckeln. Häusler wollte ebenfalls ungerne detaillierte Sparvorschläge machen, sondern die Entscheidung den Verantwortlichen im Stadthaus überlassen. Er sprach aber das Johannisfest an. "Unsere Stadtfeste sind sehr gut - das Johannisfest aber ist nicht mehr zeitgemäß", sagte er. Das Sommerfest sei "auf dem absteigenden Ast".

In der Kulturkommission, in der Vertreter aller Fraktionen mitarbeiten, seien die Kosten nicht bemängelt worden, erinnerte Schönung. Von der Kritik in der Finanzausschusssitzung zeigte er sich nun "sehr überrascht". Unterstützung erhielt Schönung von der CDU. "Wir stehen zum Etat-Ansatz", erklärte Alexander Löffelholz. Wer Gelder streichen wolle, "muss Ross und Reiter nennen", befand Löffelholz. Pauschale Kürzungen im Nachhinein seien abzulehnen - es könne dann an falschen Stellen gespart werden.

Das Johannisfest sei eines der ältesten Lorsche Feste, betonte Thilo Figaj (Grüne). Über generelle Probleme von Festen sei in der Kommission geredet worden. Das Kulturamt sei zudem "nicht beratungsresistent" gegenüber guten Vorschlägen.

Auch sein Parteifreund Hans Hilsdorf machte sich für das Johannisfest stark. "Wo sonst können Jugendliche noch Autoscooter und Riesenrad fahren?" Die Organisatoren müssten auch an Familien mit Kindern denken, die Karussells und Losstände mögen. "Seien wir doch froh, dass wir noch einen Festplatz haben und so ein Fest dort ausrichten können. Viele andere Kommune haben so einen Platz nicht mehr", gab er zudem zu bedenken.

Hans Jürgen Sander (SPD) meinte, Lorsch habe inzwischen einen sehr gut gefüllten Kulturkalender. Dieser sollte nicht "überfrachtet" werden. Gerade kleine Vereine hätten zudem Probleme, mitzuhalten.

Der Antrag auf Deckelung wurde von der Mehrheit zwar abgelehnt. Sander erntete aber doch einige zustimmende Reaktionen für seine Anregung, die 40 000 Euro für das Klostermarketing auf 20 000 Euro zu reduzieren. Er vermisste Engagement der Schlösserverwaltung (VSG).

## **Ruhig mal auf den Tisch hauen**

Lorsch übernehme den Part der Vermarktung, stellte Schönung klar. Tatsächlich habe er die VSG aber nicht nur einmal daran erinnert, dass die Stadt einen Beitrag etwa bei der Finanzierung der Welterbe-Flotte erwarte, so Schönung zu den 14 000 Euro für die Leihfahrräder. Christiane Ludwig-Paul (CDU) warnte davor, den Betrag zu streichen. Die Räder wieder abzuschaffen sei der falsche Weg.

Schönung erinnerte daran, dass ein Zurück nicht angedacht sei, weil die Stadt einen Vertrag mit einem Lorsch Fahrradbetrieb habe. Die Stadt sei vertragstreu und zahle ihre Rechnungen. Dass die Stadt in der Zusammenarbeit mit der Schlösserverwaltung aber nicht so viel allein tragen solle und ein richtiges Vertragsverhältnis zwischen beiden Partnern nötig sei, meinten mehrere Redner. Lorsch solle bei der Direktion in Bad Homburg ruhig einmal "auf den Tisch hauen", hieß es.

© *Bergsträßer Anzeiger*, Samstag, 05.12.2015